

Das Pferd und der Hund.

Hör' an, o Freund, ich sage nach,  
Was jüngst dein Hengst, der Engländer sprach,  
Der schöne Hengst, der dir zur Lust  
Geboren ist. Er rühmte seine Brust,  
Und seinen Kopf und seinen Schweif,  
Und sein Geschick, durch einen Reif  
Mit hurtiger Gelenkigkeit zu springen.

Wem kann, sprach er, ein Satz, wie mir, gelingen?  
Zum Ritt geh' ich, wie ein Polack zum Tanz,  
Mit Majestät! Vom Kopf, bis an den Schwanz  
Bin ich gemacht, dem Reiter zu gefallen.

Und mir! Und mir! Von allen, ja von allen,  
Die mich besehn, werd' ich bewundert, ich!  
Werd' ich genannt: das edle Thier!

Man hat auch Recht! Der Widder und der Stier,  
Wie ungeschickt sind die doch gegen mich!

Das schönste, ja das schönste Thier bin ich!

Drauf wedelte dein kleiner Mops daher,

O, sprach der Hengst, wie klein ist der!

Du bist zu klein, zu dick, zu rund!

Betrachte mich, an mir ist nicht zu wenig,

Und nicht zu viel; ich bin der Thiere König!

Betrachte mich! Wie prächtig ist mein Gang!

Wie rasch mein Sprung! Mein Körper wie geschlank!

Sag, was du willst, antwortet Möpschen, sey

Geschlank und rasch. Ich bin getreu,

Sonst nichts!